

Erholungsreise nach dem Haag.

In Amsterdam wollte ich nicht abwarten, wie es mit der Gewerksversammlung sich wendete. Ich reiste einige Tage nach dem Haag, zu meinem Verwandten. Eben da ich abreisen wollte, kamen noch Briefe aus Hamburg mit der lieblichen Nachricht, daß bey dem Ueberbringen des Kockens vom holländischen Schiffe, auf die Lichters der Hamburger Schiffahrt, sieben Lasten verunglückten. Darüber war ich getröstet, denn ich hatte alles affecurirt. Aber noch ein Brief aus Dresden kam auch dazu vom Herrn von Heynik, der sprach: „Ey! wie haben Sie gekauft, Herr von Trebra? Wie theuer? Ja wenn es gleich hier wäre, aber vor Winters kann es nun nicht mehr ankommen, und im Frühjahre wird es viel zu theurer seyn, was sie gekauft haben. Ich weiß nicht, ob ich es dahin bringen werde, daß Ihr Handel durchgeht. Kaufen Sie ja nichts mehr!“ — In Ewigkeit nichts mehr, sagte ich mir, wenn ich nur dießmal durch wäre. Aber gesetzt auch ich Einzelner ginge mit meinem bischen Credit zu Grunde, ich wagte ihn ja für Hunderte, wohl Tausende, zur Beyhülfe, sie vom Hunger zu retten. Und mit diesem zur Ruhe einwiegenden Gedanken bestieg ich die Schunt*) von 8., glitt, in ihren Ruf aufgenom-

*) Treß schunt, die nach der Stunde benennt werden, wo sie abgehen, von 8. 12. 20. (Ruf ist auf dem Treß schunt, was bey andern Schiffeins die Cajüte genennt wird).